

# 29413 Siedendolsleben (SAW)

[~3 km nÖ Dähre; UTM: U32 629 5853]

In Norddeutschland gibt es einige Ortsnamen, die mit „Sieden“ beginnen. Eine slawische Wurzel kann der Autor nicht erkennen. Er geht davon aus, dass es sich bei „Siede“ um den Begriff „Seite“ handeln könnte (engl. „side“), also etwas, das seitlich von etwas anderem liegt. Wenn man auf die Karte blickt, liegt Siedendolsleben tatsächlich etwas südöstlich, also seitlich von Hohendolsleben. In der plattdeutschen Sprechweise ist dann aus der Seite die „siede“ geworden. Das „Dolsleben“ ist ein Lehen im Tal, Hohendolsleben würde damit das „Obere Lehen im Tal“ sein, während „Siedendolsleben“ das „seitlich gelegene Lehen im Tal“ bedeuten könnte.



Die Kirche weist eine Reihe von Ähnlichkeiten mit den Kirchen von Hohendolsleben, Kortenbeck, Fahrendorf oder auch Deutschhorst auf. Auch sie ist ein kleiner, flach gedeckter Bau aus unregelmäßigem Feldstein-Mauerwerk aus dem 15. Jh. Das bauzeitliche, spitzbogige Südportal wurde zugesetzt. Im Unterschied zu den genannten Kirchen hat diese jedoch einen neuromanischen Staffelgiebel aus Backstein im Westen, der zugleich als Glockenträger dient. Das ist eine relativ gewagte Konstruktion, die bei anderen Kirchen zum Absturz der Glocke bzw. zum Zusammenbruch des Giebels geführt hat.

**Feldsteinkirchen in der Nähe s. Barnebeck, Deutschhorst, Hohendolsleben.**



**Zugesetztes Südportal**